

Ersteinst täglich  
Sonntags mit Ausnahme der  
Sommer- und Winterferien.

Abonnementpreis  
monatlich 30 Pf., vierteljährlich 1.20 Pf.,  
halbjährlich 2.40 Pf., jährlich 4.80 Pf.  
Durch  
die Post bezogen 1.05 Pf.

„Die Neue Welt“  
(Unterhaltungsbeilage), durch  
die Post nicht beschaffbar. Inset  
monatlich 10 Pf., vierteljährlich 30 Pf.

# Volkshlatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Quersfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißenfels-Zeitz,  
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Telephon-Nr. 1047.

Redaktion und Expedition: Geißeustraße 21, erster Hof parterre rechts.

Telephon-Nr. 1047.

Telegramm-Adresse: Volkshlatt HalleSaale.

Nr. 262

Halle a. S., Dienstag, den 8. November 1898.

9. Jahrg.

## Tagesgeschichte.

**Im Schatten des Kaisers.** Beim Besuche eines  
katholischen Hofpöjers in Serailum wurde der Kaiser von  
Borkeher mit seiner Ansprache begrüßt, die mit folgendem  
Satz schloß: ]

„Inserem Hause aber, das darf ich noch beifügen, möge nun  
eine Periode des Wachstums und freudigen Arbeitens an-  
brechen unter dem ersten und freundlichen Schatten  
eurer Majestät.“

Der Kaiser erwiderte hierauf:  
„Umwacht dankt ich Ihnen für Ihre patriotische Ansprache.  
Ihre Ansprache ist, wie Sie sagten, unter meinem Schatten.  
Dieser Schatten geht aus von demselben (ich war zu wissen  
Schilde, den ich ausgereicht habe auch über Ihre Brüder und  
Glaubensgenossen, die im fernem Osten ihr Leben und ihr  
Blut ihrem Heiland zuliebe für die Ausbreitung des Evan-  
geliums einsetzen. Sie zu beschützen ist jetzt mein Bruder  
besonnen mit der gepanzerten Macht meiner  
Schiffe, deren Flaggel auch hier schwebend über Ihnen  
weht.“

Neben der Schattengeschichte ist es interessant, zu erfahren,  
daß Prinz Heinrich noch immer Missionäre in Ostasien be-  
schäftigt. Ist auch Klausson zum Schutz der Missionäre  
„gepöjert“ worden?

**Wegen Kaiserbeleidigung** ist die Nummer 480 des  
Pariser Zeit Journal bei den Berliner Zeitungs-Verkaufs-  
stellen auf Anordnung des Polizeipräsidenten beschlagnahmt  
worden. Das Blatt enthält eine karikierte bildliche Dar-  
stellung über den „deutschen Kaiser auf Reisen“, in welcher  
das Polizeipräsident eine Besichtigung des Kaisers erwidert.

**Wegen Kaiserbeleidigung** und Beleidigung seines  
Schwulstigen wurde der 33jährige Drechsler Bauer aus  
Marbach in Stuttgart zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.  
**Wegen Kaiserbeleidigung** angeklagt, aber freige-  
sprochen wurde in Hanau ein Zimmermann aus Wilbel. —  
Denkenden Ausgang hatte ein Prozeß gegen den Stellaner  
Gampel aus Wöhlau, der wegen Kaiserbeleidigung vor der  
Verlauler Strafkammer stand.

**Wegen Kaiserbeleidigung** wurde in Dresden der  
53jährige Kaufmann Sint zu neun Monaten Gefängnis ver-  
urteilt.

**Wegen Kaiserbeleidigung**, begangen in öffentlicher  
Versammlung, in der die Dönhofsche Rede besprochen wurde,  
wurde in Dresden der 37jährige Arbeiter Hoffmann zu vier  
Monaten Gefängnis verurteilt.

**Schuß vor Schützen.** Der Polizeiergent Johann  
Ossadit wurde von der Strafkammer in Weiden D. S. zu  
neun Monaten Gefängnis verurteilt, weil er am Abend des  
19. Juni den Arbeiter Kaufmann, der in angetrunkenem Zu-  
stand auf einem Pfeilstein saß, ohne jede Veranlassung mit  
dem Säbel schwer mißhandelte.

**Typhus in der Kaserne.** Im 3. Garderegiment zu  
Fuß in Berlin sind 63 Mann am Typhus erkrankt und ins  
Bogazert gebracht worden. Da auch bei anderen Truppen-  
teilen Typhuserkrankungen mit tödlichem Verlaufe aufgetre-  
ten sind und die Krankheit, wie man anwirmt, meist auf den  
Geßuß verdorbener Nahrungsmittel zurückgeführt  
werden muß, hat das Kriegsministerium eine schärfere  
Ueberwachung des Nahrungsmittelverkehrs in den Kasernen  
angeordnet. Fortwährend müssen danach sowohl in den Kasernen  
als auch in den Mensagen genaue Kontrollen und Unter-  
suchungen der zum Gebrauche bestimmten Speiswaren und Ge-  
tränken veranlaßt werden. Hierzu ist jedesmal ein Militär-  
arzt in Erfahrung eines Offiziers bestimmt, die ohne vorherige  
Anmeldung zur Vornahme der Untersuchungen zu erscheinen  
haben.

**Wo bleibt die Schätze?** Obwohl nun zwei Monate  
verflossen sind, seit der Rittermeister Graf zu Stolberg-  
Berningensdorf anlässlich der letzten Herbstferien des  
15. Armeekorps im Binal bei Jagenau den Sergeanten  
Schneider erkrankt, hört man von einer Bestrafung des  
adeligen Militärs noch nicht das geringste. Die Militär-  
behörde hat in der an Befehlungen entlassenen „Verordnung“  
die Würdhaft des Grafen insofern selbst zugestanden, als sie  
die dienstbezüglichen Mitteilungen der Besche nicht in mifbeden-  
nenswerten und nur einige bedeutungslose Nebenbemerkungen  
nichtig zu stellen versuchte. Sollte der militärische Justiz-  
apparat, der gegen den feilschen gemeinen Soldaten in  
der Regel sehr prompt und rasch funktioniert, in diesem  
Falle keine Arbeit noch nicht beendet haben? Eine ähnliche  
Kaufklärung in dieser Sache ist deshalb ganz bewundern-  
swert, weil in Straßburg verschiedene Leute behaupten, den  
Rittermeister Grafen v. Stolberg-Berningensdorf in letzter Zeit  
des Hieren durch die Straßen der Stadt spazieren sahren  
gesehen zu haben.

Von einer schweren militärischen Maßregelung  
wird auch Weg berichtet. In der Besatzungsbatalion wurden  
mehrere junge Leute durch eine Anzahl Unteroffiziere der  
4. Kompanie des 3. Fußartillerie-Regiments angegriffen.

Die Soldaten hatten ihre Säbel blank gezogen und setzten  
auf alle drei Wege kommenden Hilfstruppen. Dazu  
kommen die Offiziere gelang es, einen der Säbelselben, die  
Reißens nahmen, abzufassen und die Namen der übrigen  
festzustellen.

**Rad schlägt sich, Bad verstragt sich.** Während in  
vielen Kreisen bei den Verhandlungen Konserative und  
Nationalliberale einträchtig zusammen gegangen sind, sahren  
sich beide Parteien nach den Wahlen in die Saare. So  
schreibt die Konser. Korresp., (samaltes als von seiten  
der Nationalliberalen Korrespondenz sei noch niemals und  
von seiner Seite mit der Bezeichnung „national“ Mißbrauch  
getrieben worden. Die Nationallib. Korresp. hatte nämlich  
von einem „national“ gemintem Bürgerkrieg gesprochen, ohne  
dabei die Konserativen mit einzubeziehen. — Das Ordnungs-  
gesetz hat sich in dieser Frage nicht widersprochen. Einer  
hat's gemacht wie der andere. Ein Teil nennt den andern  
einen Sachträger. Aber lustig ist's, daß den Konserativen  
von ihren Bundesbrüdern die „nationale Bestimmung“ abge-  
sprochen wird.

**Bei den Ordnungsbekämpfern.** Sehr hübsch muß es  
in Rom bei der Wahl zugegangen sein. Die Konserativen  
begleiteten die Abstimmung für den Zentrumskandidaten  
Pfarer Verth mit lauten Pfäufen. Es ergab sich dann  
Stimmengleichheit. Nun zogen es einige Mitglieder des  
Bundes der Landwirte vor, sich zu erheben, und so stieg  
der Landrat in Solgowa über den Pfarer Verth mit vier  
Stimmen.

**Der fromme Fosprediger Söder,** der teure Gottes-  
mann und zweite Luther, wird den preußischen Landtag nicht  
mehr zieren. Saug- und langlos ist er durchgegangen. Sein  
Wahl schreibt zwar, er habe diesmal seine Kandidatur gar  
nicht ernsthaft betrieben, aber das sind die bekannnten sauren  
Tränchen.

**Ist's denn gar so schlimm?** Zur Verfolgung des  
zuletzt beschlagennamten Simplicissimus wird der Frank-  
f. Jg. aus München berichtet: „In juristischen Kreisen erregt  
der vielleicht einzig bestehende Fall großes Aufsehen, daß ein  
eigener Untersuchungsrichter aus Leipzig hierher-  
genommen ist, um nach Artikel 168 des Verfassungsgesetzes  
gegen (Verf. auf Veru.). die Unterzuchung gegen den  
„Simplicissimus“ zu führen. Das hiesige Amtsgericht hat  
die erforderliche Genehmigung hierzu gegeben. Die Unter-  
suchung ist nun auch auf die beiden Drucker ausgebehnt.  
Bezüglich der zweiten Konfession (siehe Nummer) ist auch  
gegen den am Montag verhafteten Hanser Maler Heine  
Untersuchung wegen Mißhandlung eingeleitet. Gegen  
Heine schreibt auch die Untersuchung wegen eines Bildes der  
vorletzten Kammer (siehe Konfession). Bekanntlich haben  
sich Langen und Weidlich in die Schweiz geflüchtet. Der  
schärfste Untersuchungsrichter arbeitet hier zur Zeit im  
Duren des „Simplicissimus“. Es sind ihm zwei Kriminal-  
inspektoren zur Verfügung gestellt, die sich bei ihm befinden.  
Er kann jede Verhaftung in Bayern vorsehen, die er für  
nötig hält.“ — Nun wird hoffentlich das Deutsche Reich  
von dem ihm durch das muntere Wipplait drohenden Unter-  
gang gerettet werden.

**Bergmanns Ende.** Zwei Gebenungsliebe haben am  
vorigen Freitag nachmittags Mittags lästigen auf Jede  
Soll und bei einer Exposition schlagender Weiser mehrere  
Verleure ihr Leben ein und andere worden tödlich verlegt.  
Am Abend deselben Tages wurden auf der Höhe der Ge-  
werkschaft Vorwissen, gleichfalls durch schlagende Weiser, 3  
Verleure geödet und 5 schwer verletzt. Bei den Rettungs-  
arbeiten erkrankte ein Steiger im Nachschubwagen. Eine Gruben-  
katastrophe nach der anderen, und noch immer verlornt  
nicht davon, daß durch Anstellung von Arbeiterleuten, ieren  
als Aflisten der Grubeninspektion dem preußischen Berg-  
mann endlich der letzte Jahre ebene Schuß vor den Ge-  
fahren eines Verfalls in ausreichendem Maße gewährt  
werden solle. Und ebensovornig ist etwas davon zu spüren,  
daß man am maßgebender Stelle sich der Verpflichtung be-  
wußt geworden wäre, dem Ueberlebenden Unwelen und der  
Einstellung von ungeliebten Arbeitern — beides Uebelständen,  
die die Herse sich um größerer Betriebsicherheit erschweren  
— energig entgegenzutreten. Wie viele Gefahren von  
preußischen Bergleuten werden noch Gesundheit und Leben  
verlieren müssen, ehe in der Sozialpolitik der Regierung  
mit den Stummischen Regimen endlich ein gebrohen  
wird?

## Zusatz.

**Ostreich.** Im Wiener Parlament geht wieder recht  
ungemächlich zu. Es war der Antrag gestellt worden, den  
früheren Ministerpräsidenten Barten in Anklagezustand zu  
verfassen. In samensätzlicher Abstimmung wurde noch heifer  
Debatte der Antrag mit 173 gegen 116 Stimmen abge-  
lehnt. Der Antifist Schönerer forderte zur Steuererwei-  
gerung auf. Der Justizminister v. Studer, der gleichfalls

verurteilt worden  
betreffend für die schneiflens  
Petticoles über deren Raum  
15 J. für Wohnungs-  
Verens- und Verarmungs-  
angelegen 10  
im reaktionellen Zeie  
führt die Seite 20 4.

Inserate für die fällige  
Nummer müssen spätestens bis  
vormittags 1/2 Uhr in der  
Expedition aufgegeben sein.  
Eingetragen in die Post-  
zeitungsliste unter Nr. 7501.

in Anklagezustand verlegt werden sollte, rief ihm zu:  
„Schämen Sie sich! Sie sind der Ackerunwürdigste, auf  
diesem Plage nur eine Stunde zu sitzen!“ Der Präsident  
ruft Schönerer zur Ordnung. Schönerer führt weiter aus:  
Die Deutschen hätten für ihre bisherige Loyalität keinen  
Dank von Kaiser Wilhelm II. erhalten zu erwarten. Eiert ruft da-  
zuwischen: Das Volk sieht in Deutschland keine einzige letzte  
Lösung? Schönerer (fortfahrend): Ostreich ist ein ab-  
wechselnder Staat. Der Präsident ruft ihn neuerlich zur  
Ordnung. Schönerer: Kaiser Wilhelm II. habe wiederholt  
den Deutschen auch außerhalb des Reiches seines Schutzes  
versichert. Die Deutschen seien zu stolz, dieses anzuwenden,  
aber schließlich werde Kaiser Wilhelm sein Wort zur Tat  
werden lassen. (Wolff: Kurze Wuldenfchluß.) Man sagt  
schon in Deutschland, auf die österreichische Armee sei kein  
Verlag.

**Sozialisten Bekämpfung in Ungarn.** In der Ver-  
handlung vor dem Schwurgericht in Budapest am 4. No-  
vember gegen die Begründer der agrar-sozialistischen Pro-  
paganda Stefan Bartonyi und Genossen wurde der erste  
Angeklagte, Stefan Bartonyi sen., wegen Aufreizung zum  
Rassenhaß und zweimaliger Amtsbeleidigung zu 10 Mo-  
naten Gefängnis und 400 Gulden Geldstrafen verurteilt.  
Der zweite Angeklagte, Dr. Eugen Schmidt, wurde von den  
Anklagen der Aufreizung zum Rassenhaß und der Auf-  
reizung gegen das Eigentum freigeprochen. Bezüglich des  
dritten Angeklagten, Stefan Bartonyi jun., hat der Staats-  
anwalt die Anklage zurückgezogen. — Von den 42 So-  
zialisten, die sich in der Gemeinde Lota gegen bevorstehende  
Organe ausgesöhnt haben sollten, wurden 32 verurteilt. Die  
Rüßelschläger erhielten wegen Verodes 13 Jahre Zuchthaus,  
die übrigen Angeklagten Reiterstrafen von 1 Monat bis zu  
1 Jahr.

**Frankreich.** Die Einstellung des Verfahrens gegen  
Biquart soll nunmehr beschlossene Sache sein, so daß seine  
Entlassung aus der Haft bevorsteht. In der Dreifusache  
sollen am morgenden Dienstag die fünf frühesten Kriegs-  
minister Mercier, Willot, Gavaignac, Jurlinden und Gheinois  
vernommen werden. Der erste Angriff der Dreifusachen gegen  
das Kabinett Dupuy ist am Freitag abgeklungen worden.

**Italien.** Panama. Ereignis da neulich bei dem  
Ministerpräsidenten Pelloux ein Senator und forderte ihn  
auf, zwei ihn von Pelloux Vorgänger, Rudini, gemachte  
formelle Versprechungen zu erfüllen, erstens die Erneuerung  
des Seniors Soba zum Präsidenten, zweitens: die Be-  
schaffung einer Rittgilt (!) für des Seniors Tochter.  
Als der Premier seine Öhren nicht traute, zog der Sena-  
tor zwei Rittgilt Rudinis aus der Tasche, worin die er-  
wähnten Versprechungen schwarz auf weiß geschrieben  
standen!

**Schweiz.** Der durch sein Drama Das Nebelhorn  
das ihm ein Jahr Gefängnis wegen Grottskletterung eintraug,  
weiteren Kreisen bekannt gewordene Schriftsteller Dr. Oskar  
Banjiza ist aus dem Gebiete des Kantons Jürich aus-  
gewiesen worden. Banjiza hielt sich hier ohne genügende  
Niederstellungspapiere auf und war „olert“.

**England.** Zur Fichobahrt, die zu einem hüßigen  
Streite zwischen England und Frankreich geführt hat, weil  
jedes dieser beiden Länder Anspruch auf den Besitz dieser  
Kolome erhob, hat die sozialistische Partei Stellung ge-  
nommen und entschiedenste Verwahrung dagegen eingelegt, daß  
ein Fischboden wille ein Krieg mit seinen furchtbaren  
Schrecken erbreunen dürfe. Der Parteivorstand richtet des-  
halb an das englische Ministerium die Aufforderung, ein  
unparteiisches Schiedsgericht anzurufen, das den Streitig-  
keiten durch eine nach Recht und Billigkeit gefällige Ent-  
scheidung ein Ende zu machen hat. — Auch bei dieser Ge-  
legenheit erweist sich die Sozialdemokratie als die einzige  
mitliche Friedenspartei.

**Rußland.** Gegen maßregeln gegen die deutsche  
Schweineepidemie. In der Komjoe Weena wird in Ver-  
ziehung auf die Behandlung des russischen Viehes angeführt,  
Deutschland wurde die landwirtsch. Bestimmungen gegen russische  
landwirtsch. Erzeugnisse sehr willkürlich an, und zwar  
erschwerlich nur, um der mächtigen Agrarpartei einen Gefallen  
zu thun. Es ist Zeit, daß sich Rußland nach amerantischen  
Muster zu Gesetzenregeln einschleife, die die deutsche Ein-  
fuhr ebensovornig schwer träfen.

## Sozialdemokratie und Landtagswahlen.

In einer am Donnerstag in Berlin II abgehaltenen sozial-  
demokratischen Versammlung, sprachen sich die Genossen  
Rit Kilder und Auer selbverdrasßen über die Ergebnisse  
der Wahlteilnahme aus:

Fischer sagte:

Der Einwand, daß wir keine Lusthat auf Erfolg haben, ist  
gegenüber den in Baden, Brandenburg, Ueberfeld, Westfalen,  
Sachsen und anderen Orten gemachten Erfahrungen nicht haltbar.  
Ebenso habe die rege Beteiligung unserer Genossen an der Orten,  
wo die Partei in den Wahlkampf eintrat, den wir wo zu nichte



**Eine Wichtige Verspottung** der in den Riegern...  
...eine Episode aus der Sitzung eines Riegern...  
...wiederholt. Vorleser: „Ja, ja, im Fest...  
...unter Herrn...“

**Was dem Bureau des Schachtheaters.** Am Dienstag...  
...den Besichtigung des Schachtheaters...  
...in der Besichtigung wurde...  
...wiederholt. Vorleser: „Ja, ja, im Fest...“

**Was dem Bureau des Schachtheaters.** Das Schach...  
...in der Besichtigung wurde...  
...wiederholt. Vorleser: „Ja, ja, im Fest...“

**Weissenfels.** Unsere Stadt hatte am 31. Oktober 27 089 Einwohner.

**Wittenberg.** Große Halle...  
...die Entscheidung einer...  
...wiederholt. Vorleser: „Ja, ja, im Fest...“

**Nürnberg.** Das wollen wir uns merken! Das Kreisblatt über:

**Wittenberg.** Die Strafkammer...  
...die Entscheidung einer...  
...wiederholt. Vorleser: „Ja, ja, im Fest...“

**Wittenberg.** Die Strafkammer...  
...die Entscheidung einer...  
...wiederholt. Vorleser: „Ja, ja, im Fest...“

**Wittenberg.** Die Strafkammer...  
...die Entscheidung einer...  
...wiederholt. Vorleser: „Ja, ja, im Fest...“

**Wittenberg.** Die Strafkammer...  
...die Entscheidung einer...  
...wiederholt. Vorleser: „Ja, ja, im Fest...“

**Wittenberg.** Die Strafkammer...  
...die Entscheidung einer...  
...wiederholt. Vorleser: „Ja, ja, im Fest...“

**Wittenberg.** Die Strafkammer...  
...die Entscheidung einer...  
...wiederholt. Vorleser: „Ja, ja, im Fest...“

**Wittenberg.** Die Strafkammer...  
...die Entscheidung einer...  
...wiederholt. Vorleser: „Ja, ja, im Fest...“

**Wittenberg.** Die Strafkammer...  
...die Entscheidung einer...  
...wiederholt. Vorleser: „Ja, ja, im Fest...“

**Wittenberg.** Die Strafkammer...  
...die Entscheidung einer...  
...wiederholt. Vorleser: „Ja, ja, im Fest...“

**Wittenberg.** Die Strafkammer...  
...die Entscheidung einer...  
...wiederholt. Vorleser: „Ja, ja, im Fest...“

**Wittenberg.** Die Strafkammer...  
...die Entscheidung einer...  
...wiederholt. Vorleser: „Ja, ja, im Fest...“

**Wittenberg.** Die Strafkammer...  
...die Entscheidung einer...  
...wiederholt. Vorleser: „Ja, ja, im Fest...“

**Wittenberg.** Die Strafkammer...  
...die Entscheidung einer...  
...wiederholt. Vorleser: „Ja, ja, im Fest...“

**Wittenberg.** Die Strafkammer...  
...die Entscheidung einer...  
...wiederholt. Vorleser: „Ja, ja, im Fest...“

**Wittenberg.** Die Strafkammer...  
...die Entscheidung einer...  
...wiederholt. Vorleser: „Ja, ja, im Fest...“

**Veranstaltungen** wohl nur selten...  
...die Entscheidung einer...  
...wiederholt. Vorleser: „Ja, ja, im Fest...“

**Wittenberg.** Die Strafkammer...  
...die Entscheidung einer...  
...wiederholt. Vorleser: „Ja, ja, im Fest...“

**Wittenberg.** Die Strafkammer...  
...die Entscheidung einer...  
...wiederholt. Vorleser: „Ja, ja, im Fest...“

**Wittenberg.** Die Strafkammer...  
...die Entscheidung einer...  
...wiederholt. Vorleser: „Ja, ja, im Fest...“

**Wittenberg.** Die Strafkammer...  
...die Entscheidung einer...  
...wiederholt. Vorleser: „Ja, ja, im Fest...“

**Wittenberg.** Die Strafkammer...  
...die Entscheidung einer...  
...wiederholt. Vorleser: „Ja, ja, im Fest...“

**ausgelegt** den werde ich...  
...die Entscheidung einer...  
...wiederholt. Vorleser: „Ja, ja, im Fest...“

**Der demnächst** erscheinende...  
...die Entscheidung einer...  
...wiederholt. Vorleser: „Ja, ja, im Fest...“

**Ein Wittenberg** hatte in der...  
...die Entscheidung einer...  
...wiederholt. Vorleser: „Ja, ja, im Fest...“

**Im Hüschen** handelte es sich...  
...die Entscheidung einer...  
...wiederholt. Vorleser: „Ja, ja, im Fest...“

**Veranstaltungen** wohl nur...  
...die Entscheidung einer...  
...wiederholt. Vorleser: „Ja, ja, im Fest...“

**Wittenberg.** Die Strafkammer...  
...die Entscheidung einer...  
...wiederholt. Vorleser: „Ja, ja, im Fest...“

**Wittenberg.** Die Strafkammer...  
...die Entscheidung einer...  
...wiederholt. Vorleser: „Ja, ja, im Fest...“

**Neu ausgenommen** nur wirklich gute Fabrikate  
**Strickwolle und Strümpfe** in grösster Auswahl  
**Brunnen & Benj. in** zu sehr billigen, festen Preisen.  
Grosse Ulrichstrasse 23  
part. I. und II. Etage.

